

DER WALDREITER

HERAUSGEGEBEN

VOM HEIMATVEREIN GROSSHANS DORF-SCHMALENBECK



NUMMER 11 / NOVEMBER 1951

Die vierte Aufführung

der »Z W I C K M Ö H L« findet statt

Dienstag, 27. November, 20 Uhr

im »Hamburger Wald«, Schmalenbeck

Beachten Sie die Plakate, die kurz vorher in den Geschäften des Ortsgebiets zum Aushang kommen. Sie enthalten alle Einzelheiten über Vorverkauf und Preise, auch über Ermäßigung für Unterstützungsempfänger.

Wir musizieren für Euch!

Vorweihnachtliche Hausmusik

Mittwoch, 12. Dezember, 20 Uhr

im »Hamburger Wald«, Schmalenbeck

Der erste Hausmusikabend im März hatte einen großen Erfolg. Seitdem wurden wir oft um Wiederholung gebeten. Nun kommt der zweite. Wieder sind hiesige Musikfreunde die Ausführenden des Programms. Beachten Sie auch hierfür die Plakate, die kurz vorher in den Geschäften zum Aushang kommen.

Die Walddörferbühne hat sich vorgestellt

Monatlang haben wir uns vorbereitet. Wir wußten: es kam darauf an, so vor die Öffentlichkeit zu treten, daß unser Daseinsrecht anerkannt würde. Dazu gehörte dreierlei: die Schaffung einer ansprechenden Bühne, die Wahl eines Stückes, das nicht billige Wortwitze bot, sondern in Handlung, Aufbau und Menschentypen lebensecht war, und schließlich für die Darsteller ernste Arbeit an sich selbst.

Nummer zwei war am leichtesten erfüllt: die Komödie von Heinrich Behnken »De Zwickmöhl« war goldrichtig. Die Proben, ein- bis zweimal die Woche, die sich über ein halbes Jahr erstreckten, brachten die Menschen rasch einander näher. Es ist immer wieder erstaunlich, welch verbindende Kraft das Plattdeutsche hat. Wir waren verschiedenen Alters, kamen aus verschiedenen Lebenskreisen und wurden doch bald eine Gemeinschaft, die sich aufs beste verstand. Unser Spielbaas Albert Annen ließ zuweilen kein gutes Haar an uns und knetete erbarmungslos an uns herum, aber niemand erwiderte mit einem Wehwehchen der Empfindsamkeit oder spielte die beleidigte Leberwurst; wir lernten überwinden und uns unter ein Ganzes ordnen. Wir wissen jetzt, welch einen Gewinn die Zeit für uns bedeutet.

Während die Darsteller übten, waren unsere technischen Fachleute mit größter Hingabe dabei, eine Bühne aufzubauen, wie sie unter den im »Hamburger Wald« gegebenen Verhältnissen möglich war. Sie haben mit einer Gründlichkeit gearbeitet, die sich der Fernsehende nicht vorstellen kann, und alles aus reiner Liebe zur Sache. Viele, viele haben geholfen, wo sie nur konnten, und keiner wollte einen Dank.

Einige von ihnen werden vielleicht ein andermal auf der Bühne stehen.

Am 6. und 7. November war es dann soweit. Bis auf Kleinigkeiten, die künftighin geändert werden, klappte alles. Und am Schluß beider Abende zeigte sich, daß Albert Annen mit seiner Aufopferung gesiegt hatte. Nochmaliges Spiel am 14. November. Dreimal ausverkauft, Haus, Anerkennung von allen Seiten, Theaterleute und Presse eingeschlossen. Wir selbst haben nichts dazu zu sagen. Wir danken für alles, was uns zum Lobe gesagt wurde, und nehmen es als Verpflichtung, in gleichem Sinne weiterzuarbeiten und uns, soweit es möglich ist, zu steigern, in den technischen Dingen ebenso wie in der schauspielerischen Leistung.



*In't Kino seggt se: »happy end«,
wi seggt: »se hefft sick kreenen.«*

Auszüge aus den Pressestimmen:

Ahrensburger Zeitung: Alle Darsteller wußten den von ihnen verkörperten Gestalten natürliche Lebendigkeit zu verleihen. Man hatte es verstanden, Atmosphäre zu schaffen, und so kam etwas zustande, was man bei einer so jungen Bühne eigentlich gar nicht erwarten konnte: der Eindruck eines geschlossenen Ensembles.

Hamburger Echo: Nur so weiter! möchte man dieser jungen Bühne zurufen.

Oldesloe, Stormarner Tageblatt: Die der neuen Walddörferbühne gegebenen Vorschußlorbeeren hatten die Besucher der Premiere von H. Behnken sehr kritisch gemacht. Die Aufführung bewies, daß die Lorbeeren zu Recht verteilt worden

waren. Sie wurde ein großer Erfolg für die junge Bühne.

Lübecker Nachrichten: Die neue Walddörferbühne begeisterte. Sie hatte einen vielversprechenden Start. Sie hat ihre Probe bestanden und sich in die Reihe der führenden Spielscharen des Kreises gestellt.

HERZLICHEN DANK

sagen wir den vielen, die uns bei den Vorarbeiten für das erste Auftreten der »Walddörferbühne« geholfen haben. Wir können nicht alle bei Namen nennen, die sich an irgendeiner Stelle einsetzten, an sichtbarer oder kaum beachteter.

Alle haben Anteil am Erfolg unserer jungen Bühne.

*Heimatverein Großhansdorf-Schmalenbeck e. V.
Der Vorstand*

Der Ausstellungs-Pavillon der Gemeinde Großhansdorf

wird in Kürze auf dem Schulgelände fertiggestellt und seinen Zwecken übergeben werden können. Die Eröffnung wird im Rahmen einer Ausstellung hiesiger Künstler erfolgen. Es ist beabsichtigt, den Inhalt der Ausstellung halbjährlich oder monatlich zu wechseln. Außer Kunstausstellungen sind heimatische und Ausstellungen von allgemeinem Interesse geplant.

Gleichzeitig richten wir die Bitte an die Bürger der Gemeinde, die Sammlungen durch Stiftungen und Spenden zu bereichern. Herr Schulleiter Techen und der Unterzeichnete nehmen sie gern entgegen.

Über Programme und Vortragsfolgen wird in Kürze weiteres mitgeteilt werden.

Für das Kuratorium:
Stelzner, Bürgermeister.

Der Eid des Bauernvogts zu Schmalenbeck

Obrigkeit im Sinne des heutigen Bürgermeisters war früher in Großhansdorf sowohl wie in Schmalenbeck der Vogt. Der Vogt wurde vom Waldherrn, d. h. dem Senator für die Landgebiete der Hansestadt Hamburg, ernannt. Über einen solchen Vorgang in Schmalenbeck finden wir im Waldbuche folgende Eintragung:

»Anstelle des verstorbenen Bauernvogts zum Schmalenbek Martin Meyer, habe ich dessen Sohn, Martin Meyer, Vollhufner, daselbst, heute wieder zum Bauernvogt in Schmalenbek eingesetzt, selbigen sogleich nachstehenden Eid vor mir abtatten lassen, wovon ich ihm eine Abschrift habe zustellen lassen und dem Waldvogt Fobrian den Befehl

ertheilet, solchen der Dorfschaft Schmalenbek in meinem Namen vorzustellen.«

Die Eidesformel:

Ich lobe und schwöre zu Gott dem Allmächtigen, daß ich einem hochweisen Rathe der Kaiserlich freien Reichsstadt Hamburg, sowie auch den verordneten Wohlweisen Waldherren jederzeit getreu, gehorsam und unterthänig seyn, und alles was mir von denselben anbefohlen und aufgetragen wird, sorgfältig ausrichten werde. Auch will ich nach bestem Vermögen dahin sehen, daß der Dorfschaft Schmalen-

bek ihre Gränz-Scheidung mit den benachbarten Dorfschaften, wie solche bestimmt ist, nicht verrückt werde. Allen Mißbrauch, ohne Ansehen der Person (Verletzung oder Verheerung der Hölzung, Wiesen und Weiden), auch alle Vorfälle, die mit guter Ordnung nicht bestehen oder der Dorfschaft, oder deren Eingesessenen zum Schaden gereichen können, will ich dem jedesmaligen ältesten Wohlweisen Waldherren getreulich und unpartheyisch vermelden. So wahr mir Gott und sein heiliges Wort.

Berichtet von Wilhelm Jans.

Mondnacht im Park

*Mondnacht im Park: auf leisen Wellen
harft zart der Wind ein Lied wie
Grillengeigen.*

*Ein Schwan trägt auf den vollen lichten
Flügeln
das Mondlicht über meinen stillen See.*

*Die Nacht ist lau, ein zag' Verstehen
schwingt ohne Worte noch von Herz zu
Herz.*

*Es fällt ein Stern. Ist eine Welt
zertrümmert?
Ist mir ein tiefverborgner Wunsch erfüllt?*

*Hab Dank, was du mir gabst,
geliebte stille Sommernacht!*

Änne F.

Mein Nachbar Robinson der Ältere

Aus dem Familienbuch Ludwig Frahms. 1856—1936

Als ich zwölf Jahre alt war, legte mir ein älterer Vetter, der Lehrer in Hamburg war, »Robinson den Jüngeren«, mit einem Dutzend Bilder, auf den Weihnachtstisch. Ein Ereignis! Von unserem Hause wanderte das Buch in die der Nachbarn. Nur eins wurde überschlagen, das unseres nächsten Nachbarn, weil er des Lesens nicht kundig war, auch seine Ehehälfte nicht. So stellte er an mich das Ansinnen, ihm die Geschichte vorzulesen. Ein Stundenplan wurde nicht gemacht; seinetwegen konnte es in einem »Törn« durchgehen. Solange es sich um ihm

fremde Dinge, Seefahrt, Schiffbruch, einsame Insel, handelte, war er ein eifriger Zuhörer. Als aber Seite für Seite von Robinsons Selbsthilfe und Entdeckungen handelte, erlahmte sein Interesse. Denn in diesen Dingen war er ihm weit überlegen. Oftmals brummte er dazwischen: »Dat harr he ja man so un so maken kunnt.« Daher empfing er von uns den »Ökelnamen« Robinson der Ältere.

Es war ein Jägersmann vom alten Schlage, hochgewachsen, breitschulterig, mit langem, ungepflegtem Bart und Haar — »wer kämmt Hasen un Föb,

un sünd liekers glatt« —, hatte braune, mit buschigen Brauen beschattete Augen, die alle Naturvorgänge erspähten und auch erforschten, schoß Schwalben im Fluge, spürte das Wild im Morgentau, griff Iltisse und Fischottern mit der Hand, um den Balg nicht zu verletzen, und war immun gegen Bienenstiche und Kreuzotterbiß. Daß er in seinem Revier, dem Duvenstedter Bruch, jeden Baum und Stubben, jeden Pfad und jede gefährliche Torfkuhle, auf den angrenzenden Feldern jeden Knick und jeden Stein des Anstoßes kannte, brauche ich kaum zu erwähnen.

Da war keine Stelle, die er in den langen Jahren nicht betreten hatte, kaum ein Ort, an den sich nicht eins seiner Jagderlebnisse knüpfte.

Da sein von den Jagdpächtern zu zahlendes Gehalt nur gering war, mußte er für Nebeneinnahmen aus allerhand Schießgeld und für Raubtierpelze sorgen. Im ersten Jahr nach seinem Regierungsantritt hatte er über 40 Füchse, über 60 Ilken und Marder, 12 Fischottern gefangen und über 100 Schnepfen geschossen. In meiner Jugend, denn ich war sein Berechner mit dem Hamburger Fellhändler, waren diese Zahlen auf das Viertel der Ursprünglichkeit gesunken. Mein Vater pflegte zu sagen: »Uns' Nahwer nährt sich as Johannes in de Wüst von Heuschrecken und willen Honnig.« Und ich weiß kaum ein Lebensbedürfnis anzugeben, für das er bares Geld gebrauchte, höchstens für Stiefelsohlen. Seine Kleidung, Flinten, Kraut und Lot (Pulver und Blei), Pfeifen, Tabak, Rum, sogar Wein, Feld-

stecher, Fuchseisen u. a. m. waren Geschenke der Jagdherren. Seinen kleinen Acker, auf dem er Kartoffeln und Brotkorn baute, pflügte ihm umsonst irgend ein Bauer, dem er einen Gefallen getan, z. B. eine Kuh aus einer Torfkuhle gerettet oder Felddiebstahl verhindert hatte, ohne Entgelt.

Feuerung hatte er für mehrere Jahre stets auf dem Boden. Aus einem gräßlichen Tannengehege konnte er sich soviel windgefallene Bäume zersägen und von irgendeinem bäuerlichen Torfmoor die Torfsoden backen, wie er wollte. In seinem großen viereckigen Bienenschauer standen über achtzig Kiepen, die in den derzeitigen guten Sommern eine gute Einnahme (das Pfund fünf Schillinge) brachten. Mit Honig tauschte er sich Kaffee und Zucker u. a. m. ein.

Er war wohl sparsam, aber kein Geizhals. Wir bekamen jährlich, je nach dem Ertrage, 8 bis 10 Pfund Scheibenhonig, mehrere Töpfe voll Leckhonig und nach der Ablagerung zehn Flaschen guten Met.

Mußte ein Teil des Strohdaches seines Hauses oder sein Bienenschauer gedeckt werden, so trug er sich selbst geschnittenes Dachreth in großen Garben in den Jahren vorher heim.

Selten kam er aus einem Revier leer heim, Wildstämme für seine Obstbäume und Rosen, die er selber pflanzte und okulierte, Handstöcke, Forkenstiele, Strohgaßeln, Paten für seinen Knick — irgend etwas trugen seine breiten Schultern. Die Dinge in und bei seinem Hause entstammten seiner Geschicklichkeit und seinem Fleiß — er hatte einen

G. J. Körner u. Sohn
Bau- und Möbeltischlerei

Alle Reparaturen
Ahrensfelde, Ahrensburger Redder 28 · Ruf 2866

G. J. Körner u. Sohn
Erd- und
Feuerbestattung

Ahrensfelde, Ahrensburger Redder 28 · Ruf 2866

»klüftigen« Kopf; Stühle, Gartenbänke, Zeugpfähle, Schiebkarre, Pforten und Staketten, Schweinekoben, Dreschflegel u. a. m. hatte er mit eigenen Händen gemacht. Die Lehmziele seines Hauses karnte und klopfte er sich selber zu recht.

Guten Bekannten wies er in seinem Revier Erdbeeren, Bickbeeren, Himbeeren und Brombeeren nach oder brachte sie ihnen lieber selber mit.

Machen konnte er alles: Drachen, Knallbüchsen, Nußknacker, Teufelsknoten für uns Kinder, seine Angeln und Fischernetze, Geräte für die Weber, Häuschen der Bienenköniginnen für Imker, wundervoll geflochtene Peitschenstiele, Körbe und Kiepen fertigte er neu oder besserte sie tadellos aus, Schaufeln in allen Größen, ebenfalls Löffel und Kellen schnitzte er trotz seiner großen Hände aus Linden- und Pappelholz. Auch konnte er alte Lieder und Tänze aus seiner Jugend auf seiner hellgelben Geige und auf seiner Ziehharmonika spielen. Aber er tat es nicht gern, weil seine Jagdhunde, von denen er oft zwei bis drei in Pflege und Dressur hatte, dadurch in ihrer Ruhe gestört wurden und mit erhobenen Mäulern miteinstimmten.

Seine Gedanken gingen die Pfade des einfachen Lebens; aber dem alten Aberglauben war er noch sehr zugetan. Stundenlang haben wir seinen Erzählungen von wilden Jägern, von den Zwergen auf der Heide, den Irrlichtern im Sumpf, den Scheiderufern und anderen ruhelosen Unholden zugehört.

Der Treue seines Gedächtnisses entstammte die Überlieferung heimatlicher Sagen, geschichtlicher Geschehnisse der Familie, des Dorfes und der Umgegend; besonders sprudelte der Quell bäuerlicher Spaßgeschichten und Eulenspiegelstreiche. Er erzählte zwar gerne Jagdgeschichten, aber sie waren frei

vom berüchtigten »Jägerlatein«; er rühmte sich nie seiner Fänge und Schießtaten, im Gegenteil, man hörte oft: »Dat ick nich drapen heww, kann ick den hütigen Dag noch nich begriepen.«

Ich war oftmals sein Begleiter. Denn um Iltisse aus den Erlenstubben, wohin er sie am frühen Morgen nach Neuschnee »festgespürt« hatte, zu fangen, bedurfte er eines Gefährten, und einen Fuchs aus weitverzweigtem Bau »aus-schwefeln« konnte er auch nicht allein. Eine Ottergeschichte ist mir in lebhafter Erinnerung. Es war ein klarer Februartag. Wir revidierten mehrere Knüppelfallen. Sie waren unberührt. Dann begaben wir uns nach der »Bullenkuhle«, wo der von Jersbek kommende Iserbek in die Hunnau fließt. Dort hatte er einen großen Otter gespürt und an der passendsten Stelle sein großes Eisen gelegt. Der verdeckende Sand war unbetreten. Aber auf der anderen Seite des Baches zeigte sich eine ganz frische Spur. Ich mußte mich schnell mit einem derben Knüppel bewaffnen und, die Biegungen des Baches vermeidend, in schnellem Lauf etwa tausend Schritt stromaufwärts begeben und sorgfältig stromabwärts zurück, während er in seinen hohen Wasserstiefeln langsam im flachen Bache aufwärts watete. Die erste Strecke bot keinen Erfolg. Aber auf meiner zweiten gewährte ich das große Tier über eine flache Stelle laufend. Ich schrie, Antwort: »Paß em up de nächste flache Stell up un hau em fix up de Snut, ümmer up de Snut!« Ich befolgte die Anweisung; aber ich mußte noch auf einer zweiten und dritten Sandseichte meine Schläge wiederholen, denn ich traf wohl den Kopf, aber nicht die Schnauze. Endlich war das Tier »benusselt«, und mein inzwischen bei mir angelangter Nachbar sprang in den Bach, packte das Tier

im Nacken und tötete es, indem er ihm mit ein paar sicheren Drehungen das Genick brach. Daß er so seinen Schuß gespart und den Pelz nicht zu verletzen brauchte, war sein besonderer Triumph. Vielen Tieren war er ein treuer Beschützer. Die Fasanen wurden nicht nur von ihm eingeführt, sondern auch erhalten. Einem letzten Kranichpaar behütete er die Heimstätte; die Torfdiemen, in denen sich eine verspätete Bachstelzenbrut befand, mußte der Besitzer des Moores noch eine Weile stehen lassen, und so gut er konnte, sorgte er dafür, daß der Eindringling, der Kuckuck, in der Familie eines kleinen Sängers flügelte wurde.

Natürlich waren ihm auch alle Pflanzen seines Gebietes bekannt. Manche verwandte er zu seinem Nutzen. An wenigen bestimmten Tagen pflückte er im Sumpf ein Bündel von dem dreiblättrigen Fieberklee, um ihn in gutem Branntwein zu einem Schnaps gegen Magenkrankheiten für sich und seine Mitmenschen auszuschenken. Denn von den Rehen, die tief in die Kühlen waten und die Blätter mit Gier verzehrten, um ihre im schweren Winter durch notgedrungenen Fraß von Zweig-»Stölpeln« sehr erkrankten Magen zu heilen, hatte er dieses Mittel kennen und auch für Menschen schätzen gelernt.

Im Frühling sammelte er in einen halb mit Honig gefüllten Glashafen sorgfältig ein paar Hundert Ölkäfer (Meloe

proscarabaeus), seihete den ölgetränkten Honig durch und kurierte vermeintlich mit drei Teelöffeln voll von dieser Gabe seine Jagdhunde und Menschen, die von den damals dort so zahlreichen Kreuzottern gebissen worden waren.

Ameisenspiritus stellte er her, indem er eine große Weinflasche, mit breitem Trichter versehen, so in irgendeinen der vielen »Sprockimmen«-haufen steckte, daß Tausende hineinpurzeln mußten. — Von Jahr zu Jahr lichtete sich der Bruchwald mehr: Wilddiebe wurden häufiger und verbitterten ihm den Beruf. Die Bauern machten weite Flächen frei von Busch und dadurch Wiesen und Weiden für Jungvieh geeigneter.

Als endlich eine Torffabrik mit Dampf betrieb in sein Revier einzog, war seine Freude dahin. Nach einigen Jahren schloß er die Augen. Als ich ihm die letzte Ehre mit erwies, besah ich noch einmal die Ölbilder und Photographien, die sein bärtiges Antlitz zeigten. Die ersten, damals spärlichen Photographien in Hamburg stellten gern gratis sein Porträt her, um mal einen »reichen Jäger« aufweisen zu können. Zuletzt sei noch sein Name genannt: Hinrich von Jüssa.

Nachschrift: Hinrich von Jüssa (vielleicht von Jossau) starb am letzten Tage des Jahres 1888. Das Kirchenbuch zu Woldenhorn vermerkte dazu im sogenannten Totenregister: alt 70 Jahre und 63 Tage.

Es ist soweit. Kauft Festgeschenke

Die Freude beim Kaufen ist genau so schön wie die Freude am Schenken selbst. Ja, das werden Sie erkennen, wenn Sie bei uns all die nützlichen Dinge sehen, die sich so gut schenken lassen. Unsere günstigen Weihnachtsangebote machen das Geben leicht.

TEXTIL ESPERT Ruf 2655

Standesamt

Geboren:

Christian Kober, Achterkamp 82
Hans-Jürgen Krings, Eilshorst 11
Vasa Küpper, Roseneck 14
Eggert Ruge, Kortenkamp
Peter Boldgreff, Sieker Landstr. 206

Heiraten:

Bruno Stelzner, Wöhrendamm 171,
und Lucie Hanke, Hamburg
Hans Möller, Kolenbargen 70, und
Margrit Haegermann, Hamburg
Hermann Ebert, Eilbergweg 14b,
und Emma Burmeister, ebenda
Lothar Diekmann, Sieker Land-
straße 197, und Margarethe Kom-
pert, Bei den Rauhen Bergen 37

Willy Bartnik, Wentorf, und Lisa
Werner, Schmalenbeck, Ihrendieks-
weg 26

Paul Steinke, Hoisdorf, und Lise-
lotte Gruber, Schmalenbeck, Kor-
tenkamp 14

Ludwig Dresler, Schmalenbeck,
Sieker Landstr. 117, und Anneliese
Fritzsche, ebenda

Herbert Rahn, Wandsbek, und Meta
Gercke, Wöhrendamm 68

Gestorben:

Dr. Friedrich Völtzer, Wöhren-
damm 152, 56 J.

Margarethe Stach, geb. Grack, Ihlen-
dieksweg 30, 66 J.

Briefe an den »Waldreiter«

Über die neue Friedhofspforte sind noch mehrere Äußerungen einge-
gangen, die sich in der Hauptsache mit
den verschiedenartigen Ansichten aus-
einandersetzen, die im Oktoberheft wie-
dergegeben wurden. Wir freuen uns
über diese Eingänge und vermuten,
daß manche Leser sich Gedanken so
oder so gemacht haben. Das allein ist
schon etwas wert, daß wir uns um die Vor-
gänge in unserer Gemeinde kümmern
und durch Veröffentlichungen, auch
entgegengesetzter Meinung, angeregt
werden, unser Urteil zu schärfen. Daß
wir nicht alle gleicher Meinung sein kö-
nnen, selbst nach ergiebigster Aussprache
nicht, ist klar. Aber wenn wir dadurch
mehr an den Fragen des öffentlichen Le-
bens beteiligt werden, ist viel getan.
Das sagt mit besonderer Deutlichkeit
ein Kritiker der kritischen Äußerungen:
Ist es eigentlich richtig, daß die Ge-

meindeverwaltung (oder richtiger die
Herren der Baukommission) mit dem
Entwurf zu dieser Pforte nur einen
Gemeindeeinwohner beauftragt haben,
und dazu noch den Vorstand der Bau-
kommission selber? Ich glaube, man
hätte einen öffentlichen Wettbewerb
unter den kunstbeflissenen Großhans-
dorfern ausschreiben sollen mit an-
schließender öffentlicher Ausstellung.
Es wäre wirklich nicht verkehrt, wenn
man vorher die Öffentlichkeit mehr
dafür interessiert, als daß sie das fer-
tige Werk so einfach vorgesetzt be-
kommt. Es ist doch so, daß erst durch
den »Waldreiter« die Einwohnerschaft
an alle gemeindlichen Geschehnisse
herangeführt und interessiert wird, je-
doch nicht durch die so geheimnis-
volle »kommunale Gemeindeverwal-
tung«. Sie dürfte gern etwas mehr unter
das Volk treten.

K. B.

Eine Hilfe für viele der ehrlich nach dem Sinn Suchenden kann der nachfolgende Brief sein, der die Zusammenhänge aus der großen Einheit des Kosmos zu erfassen sucht und darin alle Einzelheiten aufzulösen vermag, die anders undeutbar bleiben müssen: Die Urteile über die neue Friedhofspforte entbehren der rechten Fragestellung und dadurch auch einer würdigen, sachlichen Betrachtung. Worte wie Christuskreuz, Kruzifix, gotische Linien und besonders Schnörkeleien deuten dahin, daß nur kalte äußerliche Buchstabengebilde aufgeschrieben wurden, bar jeglichen Inhalts.

Christus oder Christentum sollten zuerst einmal geklärt werden. Ich möchte nur zu bedenken geben, daß es nicht gut ist, Christus auch noch zum Friedhofwächterdienst abzukommandieren. Christlich handeln, ehe die Lebenden tot sind, wäre angebrachter. Sobald die Totenruhestätte betreten wird, wirkt eine andere Bezogenheit und fordert Stellungnahme.

Die Schöpfung der Friedhofspforte bekundet, daß es sich um eine bis an die Urgründe reiner Ornamentalkunst losstehende Gestaltung handelt.

Führungsverlauf meiner Deutung:

Tor = symbolisch dargestellte Begrenzung einer für uns Menschen faßbaren kosmischen Weltordnung.

Unterer Kreis = Ring = Erde = Materie, Leben.

Die Spiralen (oder Schnörkeleien) = Vielgestaltigkeit der menschlichen

Lebens-, Leidens- und Wandlungswege in bezug zu einem Ziel.

Die Querbalkenführung soll die geistige Höchstgrenze andeuten, die den Menschen im allgemeinen zu erreichen möglich ist.

Der Kreis oder die ringartige Bildung über dem Querbalkengefüge aber soll versinnbildlichen höchste Erkenntnis, Licht, Sonne, Unendlichkeit, aber auch Gottesauge.

Die Gesamtfassung des Tores zwingt zur inneren Sammlung. Die gegebene Gestaltung bildet den würdevollen Auftakt zum Friedhofserlebnis. Erst jetzt ist es doch so, daß, wenn ich durch das Tor den Friedhof betrete, die ergreifende Stille mich ernst und gebietend aufzunehmen beginnt, und dann breitet sich um uns das nicht deutbare, aber wirksame Geheimnis.

Herrn Holst als dem geistigen Schöpfer kann ich nur die allergrößte Freude bekunden, und Herrn Ahlers zur gelungenen Verwirklichung der gegebenen Idee. Als ausgesprochenen Mißklang deute ich die leider hinzugefügte Drahtgeflechtgeschichte. Wenn sie auch eine praktische Begründung erlaubt, so zerstört das rohe Rahmengebilde, das den Draht hält, doch sehr empfindlich den gedachten harmonischen Eindruck der ganzen Toranlage.

W. J. Küpper.

Zu dem Thema »Glockenturm« sind nur ganz wenige Zuschriften gekommen. Wir wollen auf eine eingehen, weil sie ganz offenbar auf einer irtümlichen Voraussetzung beruht.

BERG & DIDKOWSKY

HOLZHANDLUNG

Schmalenbeck - Trittau - Schwarzenbek - Segeberg

Tel.: Ahrensburg 2343

Frau W. schreibt: »Ich höre oft ent-
rüstete Worte über die Zeilen von dem
geplanten Glockenturm, so daß ich mich
genötigt sehe, Sie auf die Stimmung
weiter Kreise aufmerksam zu machen.
Vor allem an folgendem Satzteil wird
Anstoß genommen: '... daß einer be-
stimmten Konfession, auch wenn sie
in unserem Orte die vorherrschende ist,
... ein Vorrang eingeräumt werde.' Aus
diesen Worten spricht viel Unfreund-
lichkeit und Achtungslosigkeit unserer
Kirche gegenüber.«

Dazu das Folgende: Der Verfasser des
Beitrags ist selbst Glied der ev.-luth.
Kirche und gehört seit langem zu den
Männern, die die Kirche um ihrer selbst
willen zu ihren wahren Aufgaben, wie
sie in der christlichen Lehre ver-
kündet sind, zurückführen möchten.
Dazu gehört auch der Verzicht auf Un-
duldsamkeit und Machtansprüche, die
das soziale Gefüge stören müssen. Der
Verfasser hat die Hoffnung nicht auf-
gegeben, daß ein neuer Geist lebendi-
gen Christentums in die Menschen, und
zunächst vor allem in die Kirche, ein-
ziehen möge. Aus diesem Geiste hoher

Verantwortung und nicht aus Achtungs-
losigkeit sind jene Worte geschrieben.
Sonst hätte die Schriftleitung sie nicht
aufgenommen, da sie Kritik solcher Art
für völlig wertlos hält. Bannigleev.

Ostpreußenweg — soll die neue Straße
in Großhansdorf wirklich so genannt
werden? Warum eigentlich? Alles
spricht gegen diesen Namen. Erstens
wäre es das erste Mal, daß von dem
schönen Brauch abgegangen wird, die
alten Flurnamen wieder zu Ehren zu
bringen. Zweitens wohnt dort unseres
Wissens nur eine Familie aus Ost-
preußen, von der die Anregung zu
diesem Namen kaum ausgegangen sein
wird. Wir Hinzugekommenen sind auf
dem Wege, uns hier eine neue Heimat
zu schaffen. Die Erinnerungen und
Hoffnungen trägt jeder in sich; in
Straßen- und anderen Namen brauchen
wir sie nicht. Sollte jemand anders
denken, dann wäre es gut, eine Mit-
teilung an den »Waldreiter« zu geben,
damit die Stellen, die zu entscheiden
haben, über die Auffassung in der Ge-
meinde orientiert sind. E.

Mitteilungen

Beiträge für den Heimatverein (1,— DM
vierteljährlich). Einzahlungen erbeten
über Postscheckkonto Hamburg
722 71 oder
Sparkasse Kreis Stormarn, Groß-
hansdorf, Girokonto 9/19892
oder persönlich bei J. Herzberg,
Dörpstedt 1.

Beiträge, die bis zum 3. Monat des
Quartals nicht eingegangen sind, wer-
den dann gegen 10 Pf im Hause des
Mitgliedes kassiert.

Unterstützen Sie die Bestre-
bungen des Heimatvereins und treten
Sie ihm als Mitglied bei. Meldungen
können jederzeit bei einem der Vor-

standsmitglieder sowie bei den Aus-
trägern des »Waldreiter« erfolgen.

Wer aus dem Ortsgebiet wegzieht und den
»Waldreiter« weiter beziehen will, wird
gebeten, die neue Anschrift rechtzeitig
einzusenden.

**Die Gemeindeverwaltung hat nur
Di und Do von 8—12 und Fr
von 17—19 Uhr Sprechstunden.**

Die Störungen außerhalb der Sprech-
stunden nehmen derart überhand,
daß eine ordnungsmäßige Arbeit
nicht mehr gewährleistet ist.

Kaufhaus Schmalenbeck Kolenbargen

Die Erzählung L. Frahms »Robinson der Ältere« ist mit Erlaubnis Walter Frahms aus dem Jahrbuch des Alstervereins 1951, dessen Schriftleiter Walter Frahm ist, entnommen worden. Die Jahrbücher mit ihrem wertvollen heimatkundlichen Inhalt können wir allen empfehlen, die die Umgegend Hamburgs, besonders das Alstergebiet, gründlich kennen lernen wollen.

Sterbekasse. Die Oktoberversammlung, die zu dieser Angelegenheit Stellung nehmen sollte, war nur gering besucht. Nun ist auf Kosten der Hamburg-Mannheimer Versicherungsgesellschaft an alle Mitglieder, soweit sie derzeit nicht abgesagt haben, ein letztes Schreiben geschickt worden.

Darin wird der Versammlungsbeschluß angegeben und die Frage angeschlossen: Sind Sie bereit, unter diesen Bedingungen an unserer Sterbegeldversicherung teilzunehmen? Im Auftrage des Vorstandes wird Herr Zuther sen. die Zusagen, soweit sie nicht mit der Post eingesandt werden, einsammeln. Wir erwähnen nochmals, daß das Sterbegeld sich bei Mitgliedern bis zum 65. Lebensjahre bei Tod durch Unfall verdoppelt.

Bisher sind die Meldungen von 86 Mitgliedern und 25 Angehörigen eingegangen; die Mehrzahl aus den höheren Jahrgängen.

Nochmals erinnern wir an die Bedingung der Gesellschaften, mit denen verhandelt worden ist: die Versicherung zu den angegebenen günstigen Bedingungen kommt nur zustande, wenn wenigstens die Hälfte der Vereinsmitglieder sich zum Beitritt entschließt.

SCHUHWAREN und Reparaturen

Ihre Reparaturen können auch in Großhansdorf, Hoisdorfer Landstr. 58, abgegeben werden.

SIEGFRIED DUDAT

PAPIERWAREN SPIELWAREN Farbiges Bindgarn

für Päckchen

in reicher Auswahl!

Modezeitschriften
KARIN KAIRIES

EISENWAREN Werkzeuge Baubeschläge Haus- und Küchengeräte sowie Glas- und Porzellanwaren **MAX SULZ**

Schmalenbecks
Eisenwaren-Fachgeschäft

Gustav Lamp'l, so ist der Firmenname, unter dem die Brüder Edgar und Julius Lamp'l aus Schmalenbeck eine eigene Buchdruckerei und Verlagsanstalt in Wandsbek eröffnet haben (Nebendahlstraße 9). Der Name der Firma hat für alle alten Rotenburgsorter und darüber hinaus für viele Hamburger einen guten Klang. Gustav Lamp'l, der Vater, hat sich aus kleinen Anfängen am Billhorner Röhrendamm emporgearbeitet und ist besonders durch seinen Rotenburgsorter Lokal-Anzeiger bekannt geworden.

Edgar Lamp'l ist bei uns bekannt als Verleger der gut geführten Ahrensburger Zeitung. Wir freuen uns, daß die Söhne nach allen Schicksalsschlägen wieder einen eigenen Betrieb eröffnen, von dem aus nun auch die Zeitung ihren Weg in die Öffentlichkeit antritt.

Berichtigung. Der Wohnungsausschuß hält keine Sprechstunden ab. Der Flüchtlingsbeauftragte hat nur freitags (nicht donnerstags) von 17—19 Uhr Sprechstunden.

1911

40
JAHRE

1951

Lüders

AHRENSBURG

★

PAPIER · SCHREIBWAREN

BÜROBEDARF

und

★ SCHÖNE GESCHENKE ★

Das Fachgeschäft für Füllhalter

Warme Winter-Lodenjoppen mit kariertem Wollfutter in dunkelgrau und grün
88,— 78,— 72,50 59,—

Herren-Ulsterjoppen in praktischen warmen Fischgrätstoffen
84,— 78,— 68,—

Knaben- und Herren-Ski-Mützen in blau und braun
5,65 5,40 4,95 3,95

Das Fachgeschäft für Herren-, Knaben- und Berufskleidung

HERBERT
Kastorf

Ahrensburg Manhagener Allee 19 Ruf 2982



DIE
NEUESTEN
Dugena
 MODELLE
 zeigt Ihnen gern

ERNST Mattenklodt
 Ahrensburg · Rondeel 5 · Ruf 2737

Hermann Kiehn
 Tischlermeister
 Tischlerei · Sägewerk
 Holzbearbeitung
Ahrensfelde
 Ahrensburger Redder 4 · Tel. Ahrensburg 20 71
 Fenster · Türen · Treppen · Möbel · Innenausbau
 Wandklappbetten mit Patent-Kegelfedergerahmen
 in verschiedenen Ausführungen, besonders preiswert

ÜBER

25

JAHRE

Werkkustdiele Schmalenbeck

Grete Sierck

Unsere Ausstellung in den letzten Septembertagen hat so freundlichen Anklang gefunden, daß wir sie wiederholen.

Am Sonnabend, dem 1. Dezember, von 8 bis 21 Uhr
am Sonntag, dem 2. Dezember, von 10 bis 21 Uhr

veranstalten wir eine WEIHNACHTSMESSE in der Werkkustdiele, Wassenkamp 4, im Gartenhaus, und — diesmal auch im »Laden an der Straße«, Wassenkamp 8.

Wir zeigen in reicher Auswahl Geschenkmöglichkeiten zum Weihnachtsfest!

Handgewebtes:

Kissenplatten ab 5,— DM / Borten-
röcke 25,— bis 27,— DM / Tisch-
decken ab 7,80 DM

Keramik:

Vasen 0,50 bis 50,— DM / Krüge,
Becher, Schalen, Ascher, Über-
töpfe, Kaffee- und Obstservice

Porzellan:

Gedecke, Service, Vasen, Kann-
chen in Fürstenberg-Porzellan

Leder:

Aktentaschen, Schulrännel, Feder-
taschen, Börsen, Damen-Hand-
taschen 20,— DM, Brieffaschen,
Etuis verschiedener Art

Edelholzsachen, Glas:

Gläser aller Art in schlicht und
Handschliff

Bastsachen:

Körbe, Schalen aus farbigem Bast
ab 0,90 DM, Wäschetruhen, Pa-
pierz Körbe, Brotschalen, Unter-
sätze, Wandbespannungsmatten

Silberschmuck:

in echter Filigranarbeit, ge-
hämmerte Nadeln, Anhänger,
Armbänder, Halsketten, Man-
schettenknöpfe

Spielzeug und Bücher:

für große und kleinste Kinder
in besonders reicher Auswahl.
Uhrwerk- und elektrische Eisen-
bahnen verschiedener Marken,
Schildkrötenpuppen aller Größen.
Mehrere hundert verschiedene
Quartette und Spiele, Malbücher,
Buntstifte, Farbkästen.

Schreib- u. Papierwaren:

Briefpapier in Geschenckpackun-
gen. Füller mit Garantie, Marke
Jumbo und Montblanc, Kugel-
schreiber und anderes.

**Gut wie immer, aber
noch preiswerter** fertige ich Ihnen an:
Stoffknöpfe, Schnallen und Ösen
In eiligen Fällen sofortige Anfertigung
ELLEN PREUSS, Schmalenbeck, Sieker Landstr. 240

*Die herbstliche
Linie*



SCHUH-GROPPE
Bahnhof Großhansdorf

Eine **reiche Auswahl** an
Geschenken für Groß und Klein
zur **Adventszeit** und zu
Weihnachten erwartet

Sie bei **E. MÜLLER**
Großhansdorf, am Bahnhof
Papier- und Spielwaren, Keramik und Lederartikel

Grabschmuck zum **Totensonntag**
Bindereien für **Advent**
preiswert und in reicher Auswahl
von **HERBERT LÜTGE**, Gartenbau
am Bahnhof Schmalenbeck

HERBERT KIRCHNER

Kolonialwaren und Spirituosen
Sieker Landstr. 202, empfiehlt:
Aprikosen-Konfitüre 450-g-Gl. DM 0,98
Himbeer-Konfitüre 450-g-Gl. DM 0,98
Pflaumen-Konfitüre 450-g-Gl. DM 0,98
Garantiert reiner
Bienenhonig 500-g-Gl. DM 1,98
Milram-Kondensmilch 3 Dosen DM 0,98
Feinste iran. Sultaninen 500 g DM 0,95
Mischobst 500 g DM 1,45
**Vollmilch- und Halb-
bitterschokolade** 100-g-Tafel DM 0,65
Blockschokolade 100-g-Tafel DM 0,49

Eine Uhr
kauft man im Uhrenfachgeschäft
Bruno Weyrauch
gelernter Uhrmacher
Großhansdorf, am Bahnhof



Für alle guten Wünsche zu unserer **VER-
MÄHLUNG** sagen wir allen unseren
Freunden und verehrten Kunden herzlichst Dank.

LOTHAR DIEKMANN UND FRAU

Hans Herm. Glöe

Elektromeister

Schmalenbeck, Sieker Landstraße 180 - Ruf 2298



Porzellan
Trinkgläser, Kristalle
Erich Buchholz

Ahrensburg, im Möbelhaus Griesenberg

Kurt Bachmann

**feine Fleisch- und
Wurstwaren**

GROSSHANS DORF

Wöhrendamm 35

Fernruf 2436

SCHMALENBECK

Ahrensfelder Weg 5

gegenüber dem Walddörferbahnhof

... und nun auch
„Ronning - Kaffee“

Verkaufsstand

am Bahnhof Kiekut

Inh. **CARL KROHN**

Bonner Lebensversicherung A. G.

Direktionsverwaltung Hamburg
im Bezirk Ahrensburg vertreten durch W. Stube

Kleinlebens- Sterbegeld- Kinder- Ausbildungs-
Versicherungen

Central- Krankenversicherung A. G.

Hamburg 11, Neß 1. Ruf 32 70 17

Zentralheizungen

**Neuanlagen und
Reparaturen**

Johann Gottschalk
VIERBERGEN / Fernruf 2108

Jetzt auch „Hummel-Hummel“
Fußballstiefel bei



Geschmackvolle Binderei zum
Totensonntag

Schöner **Advents-Schmuck**

ISA BERLIN Großhansdorf
Radeland 13

Die Adventszeit kommt!
Pfefferkuchengewürze
Kerzen, Halter

Seiden-, Silber- u. Goldband
aus der Fachdrogerie **BEDARF**
Schmalenbeck • Sieker Landstr. 208

Für gemütliche Abende der gute Tropfen

von **F. P. Schwarz**

Schmalenbeck · Grotendiek 2 · Ruf 2076

Nach wie vor
**alle Fleisch- und
Wurstwaren**
in erster Güte!

Paul Reuter

Schmalenbeck, Sieker Landstraße 203
Ruf 2107

**Radio - Elektrogeräte
Elektro-Installation und
Blitzschutz-Anlagen**

Willy Ehlers

Großhansdorf Eilbergweg 6 Ruf 2310

Stuhr Kaffee

zu haben nur bei:

Hans Lottermoser

beim Bahnhof Schmalenbeck

**Für die Bilder
im »Waldreiter«**
werden die Klischees angefertigt bei



Gerhard Kayser

Chemigraphische Kunstanstalt
AHRENSBURG
Wulfsdorfer Weg 88

BRILLEN-MAURER
 **DIPLOM
OPTIKER**
AHRENSBURG
Lieferant aller Krankenkassen

Ruf 2172



**ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN
AHRENSBURGER BESTATTUNGS-INSTITUT
GRESSMANN & TIMMERMANN**

GROSSHANSDORF / Hoisdorfer Landstr. 30 / Ruf 2058

Eigener Überführungswagen / Alle mit dem Trauerfall verbundenen Wege werden
kostenlos erledigt / Auf Wunsch sofortiger Hausbesuch

Schriftleitung: Nicolaus Henningsen, Schmalenbeck, Dörpstedt 12, Ruf Ahrensburg 2187. Verlag des Heimatvereins Großhansdorf / Schmalenbeck E. V., Schmalenbeck. Druck: Fr. A. Schmidt Ww., Hamburg 11, Zeughausmarkt 32 / Zuschriften an: Heimatverein Großhansdorf und Schmalenbeck, E. V. Erscheint im letzten Drittel jedes Monats. Ausgabe an Mitglieder des Vereins kostenlos. Bestellgeld für den Botendienst jede Nummer 5 Dpf.